

Die Grenzen des Zwings Tägerig

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **36 (1915)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

letzten Häusern von Tägerig, an der Landstraße gegen Mellingen (Jahreszahl 1667). Das gegenwärtige Wappen der Gemeinde Tägerig weist auf blauem Schild zwei gekreuzte, silberne Schlüssel mit gesenkten Griffen und abgewendeten Bärten, überhöht von einem goldenen, fünfzackigen Stern. So findet es sich auf einem neuen, bemalten Fenster der Dorfkirche abgebildet. Auch dieses Wappen hängt noch mit der Herrschaft Mellingen zusammen und ist eine teilweise Kopie des Mellinger Fahnenwappens, das Papst Julius II. dem Städtchen geschenkt hatte und das ebenfalls auf der vorerwähnten Wappentafel figuriert. (Im gelblichen Kreis zwei gekreuzte, rötliche Schlüssel, der rechten Randhälfte entlang eine bräunliche, verschlungene Schnur) mit der Erklärung: „Papst Julius hat den 9. August 1512 in Alexandria nach Einnahme des Herzogthum Mailand durch den Cardinal Schinner, Bischof zu Sitten, der Stadt Mellingen wegen in diesem Feldzug geleisteten Hilfe und erzeugten Tapferkeit die Freyheit gegeben in ihren Fähnen zwei Schlüssel nach Gebrauch der hl. Römischen Kirche zu führen.“ Nach einem bezüglichen Regest zur Geschichte der Stadt Mellingen (Argovia XIV.) sollten der obere und der untere Teil der Schlüssel in Gold, der mittlere aber von roter Farbe sein, umschlungen von einer gelben Schnur. Mellingens Gerichtsherrlichkeit im Zwing Tägerig dauerte bis zum Untergang der alten Eidgenossenschaft (1798), bezw. bis zur Schaffung des Kts. Baden.

II.

Die Grenzen des Zwings Tägerig.

Ein im Auftrag der Tagsatzungsgesandten der sieben Orte von Hans Rudolff Kaan des Rathes der Stadt Zürich, Kaspar Kündig des Rathes der Stadt Luzern, Gerichtsherr zu Heideck, beide alt und neu Landvögt der freyen Ämter im „Ergöuw“ und Gebhart Hegner, Landschreiber, an Hand älterer Verträge und Briefe verfaßtes Libell oder Rechtsordnung vom 6. Juli 1593 umschreibt die Grenzen des Zwinges Tägerig wie folgt:

Der Zwing facht an, am Himmelrych¹ der Rüz nach uff den graben, vnz² an das Ester.³

¹ Reufhalde zwischen Mellingen und Tägerig; ² bis; ³ Gattertor.

Von diesem ester heruff an dem moos, vunder deren von Tägerig Kengelstuden, vntz an das ester, das an der Straß bim Hochgericht hanget, do man hinuß gen Wolenschwyl vnnnd Brugß gath oder farth.

Dannenhin differ Landdstraß, vnnz ann den Bitter rein.

Dieselb Bachthalen¹ hinuff vntz an Fronbüel, dannenhin ob dem Bitter rein vntz an Hofflu.²

Von dem Hofflu dieselbenn Hagstelli vff, hinder Fronbüel, durch das hollz vff, vnnz an den weg, zwüschent deren von wollenschwyl holz, vntz an den wäg den man nempt bißester.

Denselben wäg vff biß ester, vntz an die acker.

Dadurch by bißester, vntz an des Zwingsmarckstein, Zeuor ein boum stund, man den Bönler genempt hat, da gat der Zwing hin an die acker.

Ob dem grab³ hin, vntz an das hollz, zwüschent der von Hegglingen, vnnz ann das Brandt.

Zwüschent demselben holz hin, durch der von hëgglingen holz, vntz oben an wynhalden an dem brandt hin.

Ob der wynhalden hin als veer⁴ das langet vntz ann der von hëgglingen acker.

Vor denselben matten nider, vnnz an den Bon acher, der zum hoff Büschigkon gehört.

Ob demselbenn acher hin, vnnz ob Clöuwis⁶ rein hinan, vnnz ann den acher im grondt, der ouch zu dem hoff Büschigkon gehört, oben ann demselbenn acher.

Ob demselbenn grondt hin, vnnz ann dieselb fad oben hin, vnnz herab ann den acher, genempt wirt Murers acher, der ouch zum hoff Büschigkon gehört.

Da gat ein Hagstelli hinuff, vnnz ann die Obern eichenn, ob dem grondt hinuß.

Ob den obern eichen hinuß, als veer die obern eichen langet, vntz an deren von hëgglingen acher,

Item hinder den Oberen eichenn nider, vntz ann die matten.

¹ Bachtobel; ² sollte wohl heißen Hochfluß; ³ Graben; ⁴ soweit.

⁵ Ein Cleiwy Trostberg von Tägerig wird i. J. 1429 genannt. Dies und die Schreibweise lassen vermuten, daß die Marchenbeschreibung in den Anfang des 15. Jahrhunderts zurückreicht.

Ob derselbenn mattenn, die zum hoff Büschigkon gehört hinuß, zwüschent den achern derenn von Hegglingenn, als veer die matten langet.

Hinder derselbenn matten nider, Zwüschent deren vonn Hagglingenn holltz, vnnz hinab ann den Uiderbach, ann die eichenn derenn vonn Neflibach.

Denselbenn bach nider, zwüschent dem holltz, derenn vonn Neflibach vnnnd Büschigkon, ann den Grath der haryn gat, ann das holltz vonn Büschigkon,

Denselben Grath harynn, Zwüschennt dem Holltz derenn vonn Neflibach vnnnd Büschigkon.

Item zwüschent derenn von Tägerj holltz, vnd deren von Neflibach, hinder dem Emmet nider, vnnz hinab ann den wäg der gen Röttlichwandt gath.

Die Bachthalenn nider, zwüschent deren von Tägery vnnnd Neflibacher holltz nider, vnnz ann den acher wolffen schupis.

Dieselbenn Hagstelli zwüschennt derenn von Tägerj holltz haryn, vnnz ann die mattenn gen Obermoos.

Dazwüschent nider, ob engels matten, ann das Bächli, das zwüschent hin loufft.

Dieselbenn hagstellj haryn, zwüschen fraßwalldt,¹ vnnz haryn am wulchenn rein.

Zwüschennt demselben fraßwalldt haryn; hinden wulchenrein, vnnz ann die acher.

Dazwüschent nider über den stoubacker, vnnz ann den marchstein Im hindern eych² stad, da vor Cueni mäders boum stund.

Vonn denselbenn marchstein nider an stätenn büel,³ Inn den hag ann Marchstein.

Hie dissennt stäten büel nider, derselbenn hagstellj, vnnz Inn die Rüz.

Inn vorgemelltenn annstößenn, vnnnd begriffenn, stannnd ouch hin vnnnd har, ordennliche marchstein.

¹ Pulvern. (Die Öffnung über die „Gerichtsherrlichkeit zu Nesselbach vom 10. August 1670“ hat „Kreuzwald“.)

² Eichacker; ³ Stetterbühl.